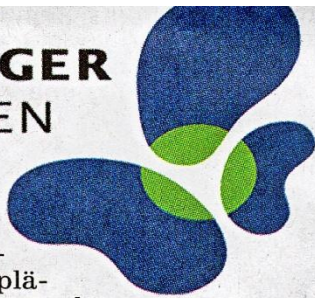


LEIPZIGER NEUSEEN LAND



„Der Regierungspräsident hat dafür plädiert, bei der Frage des Namens einen Konsens zu finden“, erzählte am Dienstag sein Sprecher Stefan Barton. Der gewählte Ausdruck in Klammern für die Gewässerlandschaft nördlich und südlich von Leipzig sei „sehr gewöhnungsbedürftig“, und auch nicht sinnvoll für eine überregionale Vermarktung. „Steinbach hat dafür plädiert, beim bisherigen Namen zu bleiben“, so Barton. Dem seien alle gefolgt.

Hinter den Kulissen war zuvor zäh gerungen worden, bis in die Ministerien nach Dresden war der Streit um den Namen gedungen. In einem Vier-Augen-Gespräch hatte zuletzt Steinbach den Delitzscher Landrat Michael Czupalla (CDU) überzeugt, von seiner Linie abzugehen und für den alten Namen zu stimmen.

Einige Vertreter aus dem Nordraum Leipzig hatten den eingeführten Begriff gekippt, als im Winter um einen gemeinsamen Namen für alle Seen rund um Leipzig gerungen wurde. Bei der touristischen Vermarktung der gesamten Region wollten sie nicht unter „Leipziger Neuseenland“ firmieren. Dresden schlug daraufhin Leipziger Seenland vor, Landrätin Petra Köpping (SPD) rettete das angestammte „Neu“ wenigstens in Klammern in den neuen Begriff – der allerdings nicht einmal für Internetauftritte genügt. Köpping sah den Namen denn auch eher als Arbeitsgrundlage für weitere, unbedingt nötige Gespräche.

Die fanden statt, zugunsten des angestammten Begriffes, den laut einer Umfrage immerhin 16 Prozent aller Deutschen inzwischen kennen. „Wir sind sehr froh über die jetzt gefundene Lösung“, sagte Köpping am Dienstag. Wichtig sei, dass jetzt alle in der Region an einem Strang ziehen.

Gabriela Lantzsch als Chefin des Tourismusvereins Leipziger Land freute sich ebenfalls über die Einigung. Die zuletzt drei verschiedenen Namen auf den gedruckten Image-Prospekten seien total unübersichtlich für die Kundschaft geworden. „Der Nordraum sollte sich jetzt bei uns unterhaken und mit uns voranschreiten“, schlug Lantzsch vor.

Jörg ter Vehn

LESERMEINUNG

Doch vernünftige Entscheidung von Politikern möglich

Zum Beitrag „Rückwärtsrolle: Das Leipziger Neuseenland bleibt“ am 3. April:

Der Bericht zeigt, dass es offensichtlich in der Politik doch möglich ist, durch den Einsatz und die Initiative einzelner Volksvertreter letzten Endes für die Region wichtige Entscheidungen richtig zu treffen. Als vor Kurzem berichtet wurde, dass in der Steuerungsgruppe Gewässerverbund der Vorschlag auftauchte, die über mehrere Jahre eingeführte Marke „Leipziger Neuseenland“ plötzlich umzubenennen, stockte mir der Atem. Nicht nur, weil ich einst als BWL-Student, der irgendwann mal einige Marketingvorlesungen besucht hatte, gelernt habe, dass es meist nur Schaden macht, eine derartig strategische Entscheidung über den Haufen zu werfen und einer erfolgreichen Marke einen anderen Namen zu geben – auch aus sportlicher Sicht konnte ich meinen Augen kaum trauen. Wir, die Vereinsmitglieder der Laufgruppe Run & Fun des SV Eula, hatten doch gerade erst vor zwei Jahren den Adventslauf Eula ganz bewusst mit etwas Weitblick mit dem Zusatz „Der Adventslauf im Leipziger Neuseenland“ ins Leben gerufen.

Die Premiere und der 2. Adventslauf 2007 haben uns gezeigt, dass es die richtige Entscheidung war. Obwohl die Volkssport-Veranstaltung mit 400-m-Bambini-Runde, Nordic-Walking- und zwei Laufstrecken vorrangig für Sportfreunde und Familien aus der Region gedacht ist, hatten wir bereits bei den ersten beiden Auflagen Teilnehmer mit teilweise erheblichem Anfahrtsweg am Start. So zum Beispiel aus den Bereichen Chemnitz, Jena, Dessau und sogar aus dem Vogtland. Gerade ein Aktiver aus letzterer Region erzählte, dass er bei einem ersten Besuch auf unserer Homepage nicht genau gewusst habe, wo die Veranstaltung stattfindet – eins wusste er aber genau, nämlich wo sich das Leipziger Neuseenland befindet.

Ich habe damals nicht weiter darüber nachgedacht. Im Zusammenhang mit den Diskussionen der letzten Wochen erinnerte ich mich an das Gespräch vom Vorjahr. Unser Weitblick hatte sich also bestätigt, der Beiname bekommt nun allerdings einen noch größeren Stellenwert. Gut, dass unsere Politiker letzten Endes doch beim „alten“ Namen geblieben sind. Manchmal ist einem die Tragweite von schnellen Entscheidungen nicht ganz bewusst. Die Praxis zeigt aber oftmals viel deutlicher und schneller das Ausmaß. Dazu muss man nur ein Ohr an der Masse behalten.

Gerald Schott, Adventslauf-Team Eula

Meinungen der Leser müssen nicht mit der der Redaktion übereinstimmen. Wir behalten uns das Recht sinnwahrer Kürzungen vor. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht.